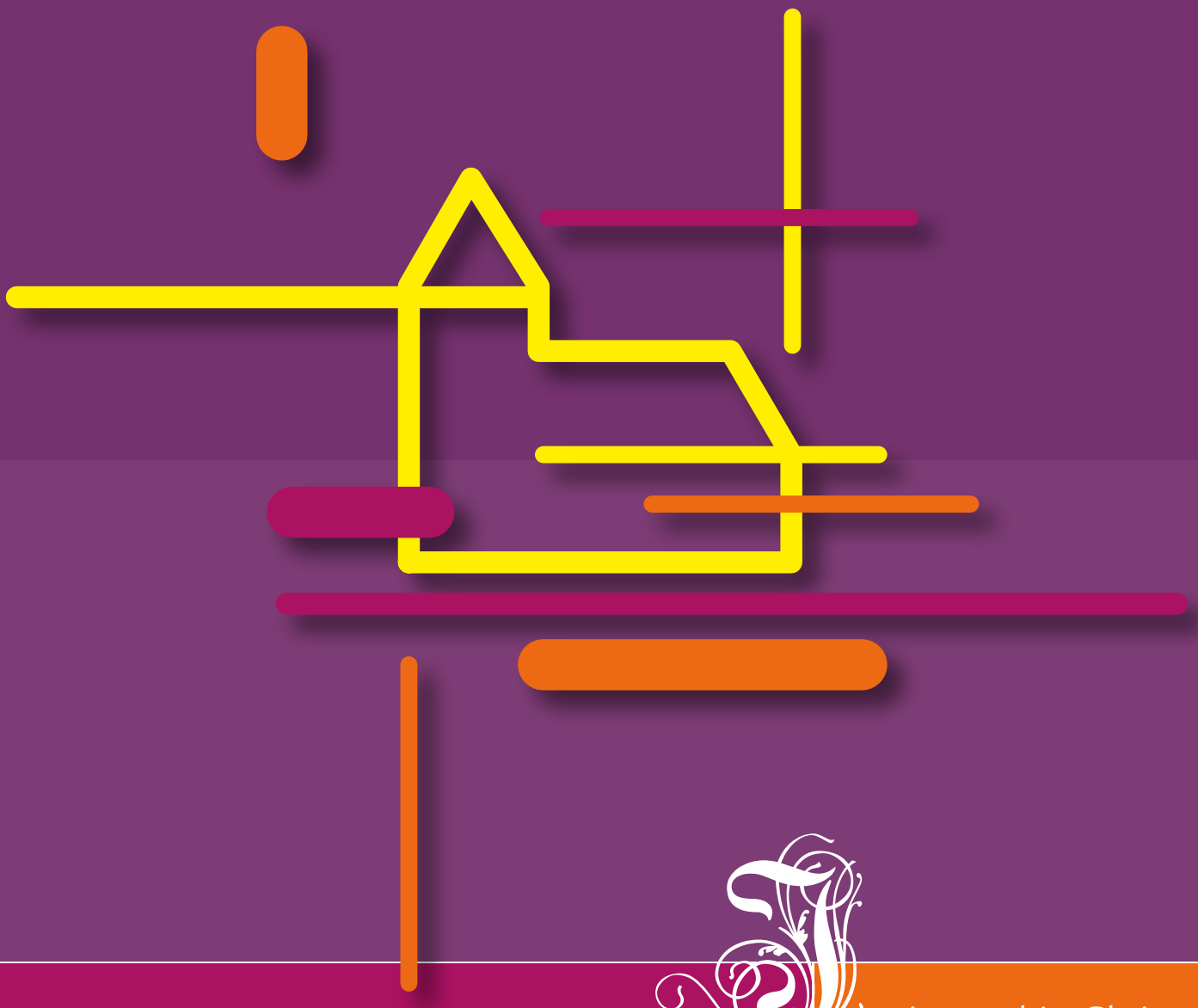
GEMEINDE BRIEF

Ausgabe 3 | April - Mai 2021

Evangelisch-reformierte
Kirchengemeinde Uelsen



GEMEINDEWAHLEN

BERICHT AUS DEM ASYLKREIS

GEDANKEN ÜBER GEESJEN PAMANS (1727 - 1821)

Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe Neues ist geworden. (2. Kor 5, 17)

Fuß fassen – mitten im Wirrwarr

Viele schwarze Linien, alle wirr durcheinander. Wenn ich das Hungertuch für das Jahr 2021 anschaue, dann ist das das erste, was mir auffällt. Erst mit Abstand und beim genaueren Hinsehen merke ich, dass da noch mehr zu sehen ist: Die schwarzen Linien verbinden sich zu einem Fuß, und auf dem weißen Tuch im Hintergrund erscheinen goldene Blüten.

Die chilenische Künstlerin Lilian Moreno Sánchez hat ihrem Kunstwerk eine Röntgenaufnahme zu Grunde gelegt: Der gebrochene Fuß eines der Demonstranten, die sich 2019 in Chile für mehr soziale Gerechtigkeit eingesetzt haben. Die Proteste wurden damals gewaltsam unterdrückt. In ihrem Bild bringt sie das Leiden an dieser Ungerechtigkeit zum Ausdruck: Der dunkle Fleck in der Mitte markiert den Bruch. Das passt dazu, dass Hungertücher eigentlich in die Passionszeit gehören. Sie stehen in Zusammenhang mit der katholischen Tradition, in den Wochen vor Ostern den Altar zu verhängen, als Zeichen der Sehnsucht nach Gottes Nähe, welche die Erfahrung der Ungerechtigkeit der Welt in uns auslöst.

Entstanden ist das Hungertuch für das Jahr 2021 unter dem Eindruck einer weltweiten Pandemie. Und ich glaube, auch das kann spüren. Die Unübersichtlichkeit, die das Bild ausstrahlt, passt zu unserer Zeit, in der man kaum einmal mehrere Wochen in die Zukunft planen kann. Immer wieder muss auf die Entwicklung der Pandemie reagiert werden. Immer wieder heißt es „Fahren auf Sicht".

Und trotzdem glaube ich, dass das Hungertuch für dieses Jahr über die Zeit des Leidens hinaus auf die Zukunft weist und damit auch nach Ostern noch etwas zu sagen hat. Denn es bleibt nicht stehen beim Leiden: Kleine Blumen blühen auf, kleine Momente der Hoffnung, die wir trotzdem, auch in dieser Zeit, erleben. Gespräche und Kontakte, die vielleicht intensiver sind als in anderen Jahren. Hilfsbereitschaft, neue Perspektiven, die sich ergeben. Natürlich lassen wir die Zeit der Pandemie noch nicht hinter uns. Die Zeit für einen Rückblick ist noch nicht gekommen. Aber das Osterfest erinnert uns, dass es weitergeht. Dass Gott immer wieder Wege für das Leben findet und auch unsere Wege begleiten wird.

„Du stellst meine Füße auf weiten Raum." Dieses biblische Leitwort aus dem 31. Psalm hat Lilian Morena Sánchez für ihr Hungertuch gewählt. Für mich wird dadurch aus der Abbildung eines gebrochenen Fußes ein Bild, dass von Hoffnung erzählt: Von Hoffnung auf Heilung, von Hoffnung auf Neuaufbruch, auf neue Kräfte, die entstehen, gerade dann, wenn wir sie brauchen.

Lilian Morena Sánchez jedenfalls vertraut darauf, dass die Menschheit aus der Corona-Zeit lernen kann. „Krise ist immer ein offener Moment, in dem wir die Möglichkeit haben, etwas Grundsätzliches zu ändern, mit uns selbst und anderen bewusster umzugehen und eine neue Haltung einzunehmen“, so bringt sie es in einem Interview zum Ausdruck. „Die Pandemie hat sichtbar gemacht, was möglich ist, wenn Menschen angesichts einer gemeinsamen Bedrohung Verantwortung füreinander übernehmen: Aufmerksamkeit und Unterstützung für die Schwächsten, Bereitschaft zu Verzicht und Einschränkung im Interesse des Wohles aller Menschen. Es ist deutlich geworden: Eine andere Welt ist möglich. Diese Hoffnung möchte ich teilen.“

Für mich ist das eine Hoffnung, die sich gerade in diesem Jahr in besonderer Weise mit dem Osterfest verbindet. Lasst uns darauf hoffen, dass Gott unsere Füße auf weiten Raum stellt – und uns dann hilft, Schritte in die richtige Richtung zu gehen.

Ihr Pastor coll. Hauke Not

Die Würde der Menschen:
der aufrechte Gang
auf Füßen die tragen
und brechen
und heilen
Blumen
hast Du ausgestreut
unbeirrt
mit Narben und auf Krücken
folgen wir
dieser goldenen Spur.

Ricarda Moufang

Wir gratulieren Pastor coll. Hauke Not ganz herzlich zu seiner Wahl in Nordhorn.
Er wird dort am 9. Mai ordiniert und in seinen Dienst eingeführt.
(Mehr darüber in der nächsten Ausgabe)

ZU DEN GEMEINDEWAHLEN 2021

Was die Kirchenratswahl mit der Emder Synode von 1571 zu tun hat

Vor 450 Jahren fand eine Synode in Emden statt, die bis heute mit ihren Entscheidungen in der reformierten Kirche wirkt. Sie hat die Struktur unserer reformierten Kirche, die „presbyterial-synodale Kirchenordnung" auf den Weg gebracht. Diese Ordnung unterstreicht, dass die „Organisation" Kirche nicht hierarchisch angelegt ist! Es gibt keinen Bischof, der sagen kann, wie es in der Landeskirche, in den Synodalbezirken und in den einzelnen Gemeinden zu laufen hat. Es gibt kein „von oben nach unten".

Dies gilt auch für die einzelnen Gemeinden. Die Pastoren haben dieselbe Stimme wie die anderen Kirchenratsmitglieder (auch „Älteste" genannt). Das ist eine reformierte Besonderheit und ich finde das gut und richtig.

Am 25. April sind Kirchenratswahlen. Für die sechs freiwerdenden Plätze hat der Kirchenrat ebenso viele Kandidatinnen und Kandidaten aufgestellt, wie benötigt werden. In der Gemeindevertretung (sie trifft sich zwei bis drei Mal im Jahr und ist vor allem für den Haushalt der Gemeinde zuständig) sind es neun Personen, die sich zur Wahl stellen - genauso viel, wie Plätze frei werden.

Man könnte sich fragen: „Wo hat denn bitteschön die Gemeinde da die Wahl? Macht der Kirchenrat jetzt, was er will?" Man könnten auch denken: „Wenn es so ist, dann gehe ich nicht wählen. Die Kandidat*innen kommen ja sowieso alle durch!"

Das stimmt. Aber für „die Neuen" ist es wichtig, dass sie von den Gliedern unserer Kirchengemeinde „Rückenwind" bekommen! Denn mit ihrer Stimme bekräftigen Sie, dass die Auswahl, die der Kirchenrat getroffen hat, die Vielfalt unserer Gemeinde widerspiegelt.

Auch unsere Kirchengemeinde ist ein „bunter Haufen": Frauen und Männer, Kinder und Jugendliche, ältere und jüngere Menschen und die in der Mitte des Lebens, Trauernde und Fröhliche, Leute, die sich zur „Kerngemeinde" (was auch immer das ist!) zugehörig fühlen und solche, die sich eher „am Rand der Gemeinde angesiedelt" sehen. Und diese verschiedenen Menschen machen uns aus

Diese christliche Gemeinschaft soll in Kirchenrat und in Gemeindeversammlung repräsentiert werden. Dafür stehen die Frauen und Männer, die sich dieses Mal zur Wahl stellen, ein. Sie möchten sich engagieren, um unsere Kirchengemeinde – diesen „bunten Haufen" – für die Zukunft fit zu machen. Und das sollte mit unseren Stimmen unterstützt werden!

Darum meine Bitte: Nutzen Sie die Möglichkeit der Briefwahl oder gehen Sie am Sonntag, 25. April im Gemeindehaus in Uelsen oder im Jugendheim Egge von 9 bis 13 Uhr zur Wahl! Unterstützen Sie die Arbeit der Vertreter*innen des Kirchenrates und der Gemeindeversammlung für die nächsten Jahre!

Dafür meinen herzlichen Dank, P. Harms

Wir haben die Kandidatinnen und Kandidaten gebeten uns zwei Fragen zu beantworten:

Gemeinde bedeutet für mich:

- Eine Gemeinschaft zu haben
- Einen Ort zu haben, wo sich Menschen Gedanken über den Glauben machen, ob es singen, Andachten, Gottesdienst usw. sind
- Wir sitzen allen in einem Boot mit Gott an unserer Seite. Möge er uns behüten!
- Gemeinschaft und gegenseitiges Miteinander bzw. füreinander da zu sein
- … auch Heimat! Hier wurde ich getauft und konfirmiert, habe geheiratet und unsere Kinder wurden hier auch getauft. Die Gemeinde begleitet mich durch mein ganzes Leben
- Aktiv am Gemeindegeschehen teilzunehmen und die jungen Gemeindemitglieder für die Kirche zu begeistern
- Persönlicher Halt, Gemeinsamkeit (auch im privaten Bereich), Beratung, wo erbeten bzw. gebraucht
- Auf dem richtigen Weg zu sein! Das Herausgerufen werden aus meinem alltäglichen Trott, zu einer anderen Seite des Daseins, zur Besinnung anderer grundlegender Werte, als jene, welche unser tägliches Leben bestimmen
- Wer sich für die Kirchengemeinde engagiert wird leider von vielen Menschen oft belächelt. Dabei ist diese Arbeit eine wie jede andere auch. Die gleiche wie in allen Vereinen. Es geht um gemeinsame Interessen, Verantwortung, Miteinander und natürlich auch um Finanzen. Alle Organisationen leben von Menschen, die sich einbringen.
- Gemeinschaft und eine daraus hervorgehende Kraft mit viel Potenzial
- Gemeinschaft in vielfältiger Form, wie die Menschen unserer Gemeinde auch

Ich wünsche mir von meiner Gemeinde:

- Dass sie jeden annimmt ob gläubig oder nicht. Dass sie offen ist für alle Probleme im Leben und vielfältig bleibt
- Dass sie ein Vertrauen zum gewählten Gremium aufbaut. Uns fallen Entscheidungen auch nicht immer einfach…trotzdem wünsche ich mir, dass die Gemeinde hinter uns steht
- Vertrauen und Rückendeckung für die Ausführung meines Amtes
- Dass es auch nach der Corona-Pandemie wieder ein Ort der Begegnungen bleibt und das Gemeindeleben weiter fortgeführt wird
- Zusammenhalt für eine stabile Zukunft
- Hinterfragen von festen Denkstrukturen, Wertevermittlung an kommende Generationen, allgemeine Unterstützung bei der Erziehung der Kinder unserer Gemeinde.
- Lebendigkeit und einen Zuwachs von Leuten - die an Gott glauben und das „tägliche“ Leben mit ihm verbinden
- Lebendigkeit, Offenheit, viele Möglichkeiten des Austausches und ein achtsames Miteinander für Jung und Alt
- Möglichkeiten zum Glauben auch in neuen Formen

KIRCHLICHE WAHLEN AM SO

Das Wahllokal im Gemeindehaus in Uelsen ist in der Zeit von 09.00 Uhr - 13.00 Uhr geöffnet. Hier können die Wahlberechtigten aus den Bezirken Gölenkamp, Haftenkamp, Hilten, Lemke, Hardingen, Halle, Getelo, -moor und Uelsen wählen. (= Wahlbezirk 1)

Das Wahllokal im Jugendheim Egge ist geöffnet in der Zeit von 09.00 - 13.00 Uhr. Hier können die Wahlberechtigten aus den Bezirken Itterbeck, Egge, Wielen, Ratzel, Balderhaar, -moor, Kl. Striepe, Itterbecker-Doose, -Moor und Striepe wählen. (= Wahlbezirk 2)

Bitte bringen Sie zur Wahl Ihre Benachrichtigungskarte mit.

Sie können und werden in diesem Jahr sicher überwiegend die Briefwahl beantragen. Die Unterlagen dazu können Sie im Gemeindebüro (05942 556) anfordern (bis zum 20. April wenn die Unterlagen per Post zugesendet werden sollen).

FÜR DEN KIRCHENRAT STEHEN ZUR WAHL

WAHLBEZIRK I - UELSEN

Wahlvorschlag ohne Gegenkandidaten

Epmann, Friedel, 51 Jahre
Steuerfachangestellte
Grenzweg 21 A
49843 Getelo

grote Höllman, Gerald
49 Jahre, Betriebselektriker
Martin-Niemöller-Str. 5
49843 Uelsen

Holstein, Sandra
53 Jahre, Erzieherin
Van-der-Linde-Hof 4 A
49843 Uelsen

Holtvlüwer, Gesine
55 Jahre, Verkäuferin
Ziegeleistraße 10
49843 Uelsen

Schoemaker, Timo
19 Jahre, Abiturient
Nackenbergstraße 22 A
49843 Uelsen

FÜR DEN KIRCHENRAT STEHEN ZUR WAHL

WAHLBEZIRK II - EGGE

Wahlvorschlag ohne Gegenkandidaten

Vrielmann, Gardis
42 Jahre, Hausfrau
Schoolstege 1 a
49847 Itterbeck

ONNTAG, DEM 25. APRIL 2021

FÜR DIE GEMEINDEVERTRETUNG STEHEN ZUR WAHL

WAHLBEZIRK I UND II - UELSEN UND EGGE

Wahlvorschlag ohne Gegenkandidaten

Brüggemann, Andreas
49 Jahre, Landwirt
Soeker Weg 16
49828 Neuenhaus

Janzen, Hans Georg
55 Jahre, Kraftfahrer
Tannenweg 3
49843 Uelsen

Jüngerink, Helga
59 Jahre, Verkäuferin
An der Bree 2
49828 Neuenhaus

Koel, Jens
39 Jahre, Bankbetriebswirt
Im Wiesengrund 18
49843 Uelsen

Lichtenberg, Johanne
51 Jahre, Hausfrau
Balderhaar 10
49847 Wielen

Schläfke, Erich
60 Jahre, Kraftfahrer
Hinter der Braake 63
49843 Gölenkamp

Scholte-Meyerink,
Friedlinde,
52 Jahre, Pflegefachkraft
Am Berge 11 A
49847 Itterbeck

Stegink, Johanne, 51 Jahre
Tätigkeit im eigenen
Familienunternehmen
Rönnebergstraße 49
49843 Uelsen

Vrielmann, Jan-Heinz
44 Jahre, Landwirt
Buchenweg 3 A
49843 Halle

ÜBRIGENS ...

- **Alle drei Jahre wird die Hälfte der Mitglieder des Kirchenrates und der Gemeindevertretung neu gewählt. Die Amtszeit beträgt 6 Jahre. Der dreijährige Turnus sorgt für den nötigen Wechsel und für Kontinuität.**
- **Als Kirchenälteste oder Gemeindevertreter wählbar sind alle Gemeindemitglieder, die am Wahltag mindestens 18 Jahre alt sind.**
- **Der Kirchenrat entscheidet im Rahmen der Kirchenverfassung über alle rechtlichen, theologischen, finanziellen und verwaltungstechnischen Angelegenheiten der Gemeinde. Er ist zum Beispiel verantwortlich für Gottesdienst, Kindergottesdienst, Konfirmandenunterricht, für die Jugendarbeit, für Grundstücks- und Bausachen, für die Diakonie, für die finanziellen Angelegenheiten und und....**
- **Bei dem Wahlvorschlag ohne Gegenkandidaten kann insgesamt nur mit JA oder NEIN gestimmt werden. Zusätze bei einzelnen Kandidatinnen oder Kandidaten machen den Wahlzettel ungültig.**

GEDANKEN ÜBER GEESJEN PAMANS (1727 - 1821)

Hört, was der Herr an meine Seele für große Dinge hat getan! (RP 66:7)
Gedanken zum 200. Todestag von Geesjen Pamans (einer bedeutenden Uelser Tochter)

Vor kurzem wurde in der Wochenendausgabe der Grafschafter Nachrichten an diese besondere Frau erinnert. Geboren 1727 in Gölenkamp, lebte sie bis zu ihrem Tod am 25. 1. 1821 in einem Zimmer in Neuenhaus. Entscheidende Prägungen erhielt sie in jungen Jahren in der reformierten Kirchengemeinde Uelsen (vgl. Bild und die Erläuterung dort). Einzelheiten über ihr Leben und historische Einordnungen lassen sich in verschiedenen Aufsätzen nachlesen (u. a. von Gerrit Jan Beuker*, Fred van Lieburg, Diddo Wiarda). Mir geht es heute um anderes: An wen erinnert mich das Wirken dieser frommen Frau? Woran will sie mich erinnern? Zwei Reihen von Namen sind mir dazu eingefallen:

Debora, Hulda, Jeremia, Paulus

Debora wird uns in Ri. 4-5 nicht nur als die damals amtierende Richterin, sondern auch als Prophetin vorgestellt. Als die Philister die Israeliten wieder einmal schwer bedrängen, ergreift sie die Initiative, ermutigt den Barak, ein Heer aufzustellen und sagt ihm auf seinen dringenden Wunsch zu, auch während des Feldzuges als Beraterin an seiner Seite zu stehen. Nach dem Sieg stimmt Debora ein Loblied an und besingt darin die großen Taten Gottes.

Von der Prophetin Hulda lesen wir in 2. Kön. 22, 14-20. In großer Selbstverständlichkeit wird sie von König Hiskia durch den Hohen Priester Hilkija um geistlichen Rat gefragt. Bei Renovierungsarbeiten im Tempel war ein Gesetzbuch wieder entdeckt worden (wohl das 5. Buch Mose). Hiskia will wissen, wie ernst es mit den in dem Buch angedrohten Strafen für den Ungehorsam des Volkes ist. Hulda muss in Gottes Namen ansagen, dass das Gericht nicht mehr aufzuhalten ist. Aber für den frommen Hiskia hat sie auch ein tröstliches Wort.
Der Prophet Jeremia war ebenfalls Ratgeber von Königen - Zedekia z. B. Dieser traut sich zwar am Ende nicht mehr offen für die Freiheit des Propheten einzustehen. Aber heimlich sucht er weiterhin das Gespräch mit ihm (Jer. 37, 17-21). Von Jeremia sind uns auch Abschnitte überliefert, in denen er seine -nicht immer einfachen- Erfahrungen mit Gottes Führung beschreibt (die sogenannten Konfessionen, z. B. Jer. 15, 10-18). In vielen Psalmen finden sich ganz ähnliche Passagen, in denen Beter ihr Inneres wortreich vor Gott ausbreiten.

Eine Ratgebertätigkeit ist uns von Paulus nicht bekannt. Sein Wort hatte zwar Gewicht bei der Apostelversammlung in Jerusalem (Apg. 15). Er hat auch vor hohen Herren gesprochen - bei König Agrippa z. B. fehlte nicht viel, dass er dadurch Christ geworden wäre (Apg. 26, 28). Aber dafür lässt uns der Völkerapostel in seinen Briefen umso tiefer in sein Herz blicken. Er berichtet von innerer Zerrissenheit (z. B. Röm. 7, 7-25; Phil. 1, 21-26), aber auch von hohen Offenbarungen (2. Kor 12, 1-10). Das alles tut er nicht, um sich zu rühmen, sondern damit wir an ihm exemplarisch erkennen können, wie Gottes Gnade im Menschen wirken kann.

Geesjen Pamans gibt ihrem ersten Buch den Titel (übersetzt): „Echter Bericht über geistliche Erfahrungen aus einem starken Herzensdrang, um zu erzählen, was der Herr an meiner Seele getan hat, mit keiner anderen Absicht als nur zur Ehre Gottes und zur Erbauung des Nächsten."

Ganz gewiss sah sie sich nicht als Prophetin. Auch dass ich sie hier im gleichen Atemzug mit biblischen Autoren nenne, hätte sie sicher für völlig unangemessen gehalten. Ich sehe aber durchaus Ähnlichkeiten. Denn ihre ganz besondere Stärke war das Seelsorgegespräch. Leute nahmen lange Wege auf sich, um ihren geistlichen Rat zu hören. Selbst hochgestellte Persönlichkeiten kamen zu ihr. Von diesen Gesprächen gibt es natürlich keine Aufzeichnungen. Aber ich vermute, dass sie dort in der Art gesprochen hat, wie sie es auch in ihren Büchern tut. Das Aufschreiben von ihren Erfahrungen und die Veröffentlichung in Buchform gab ihr die Möglichkeit, auch Menschen geistlichen Rat zu geben, die nicht persönlich zu ihr kommen konnten.

Margot Käßmann, Joyce Meyer, Margaret Fishback Powers

Ebenso wie Geesjen Pamanns haben diese drei Autorinnen Vielgelesenes zu ihren Erfahrungen in einem Leben mit Gott geschrieben. Käßmann z. B. „In der Mitte des Lebens" (2009), Joyce Meyer z. B. „Das Schlachtfeld der Gedanken" (2006) Von Fishback Powers stammt das berühmte Gedicht „Spuren im Sand." Die Wahrscheinlichkeit ist übrigens hoch, dass diese Frauen in 200 Jahren ebenso vergessen sind, wie heute Geesjen Pamans. Dennoch haben sie in ihrer Generation vielen Frauen (und Männern) aus dem Herzen gesprochen und damit einen wichtigen Dienst getan.

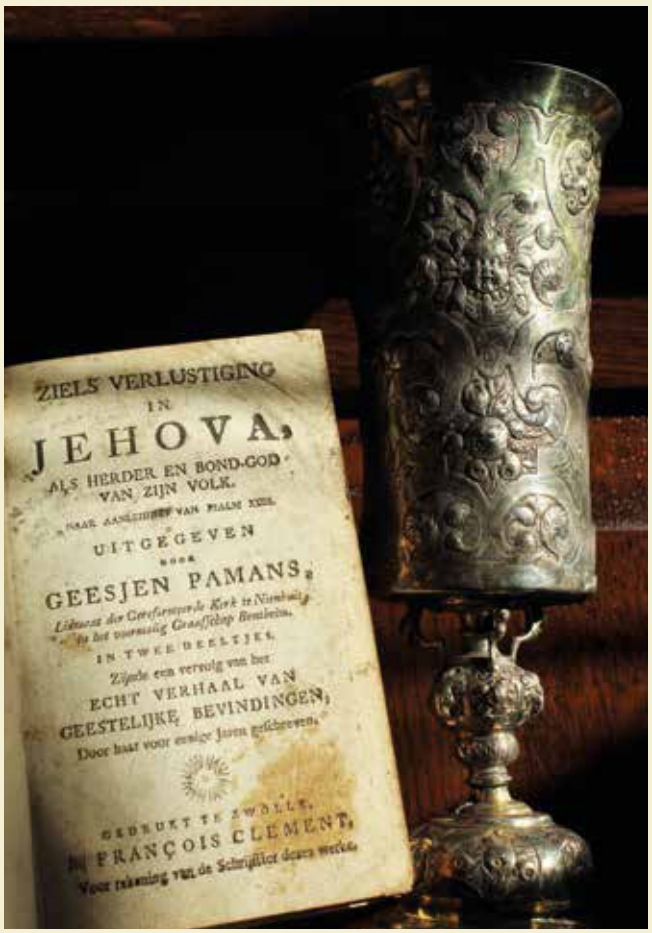
Auch bei dieser zweiten Reihe überwiegen die Unterschiede. Margot Käßmann steht der pietistischen Frömmigkeit wohl eher fern. Joyce Meyer wird manchmal das Leben in dem Wohlstand vorgeworfen, den sie sich durch ihre Bücher und Vorträge erarbeitet hat. Ganz anders dagegen das fast klösterlich-einsiedlerische Leben von Geesjen Pamans. Sie blieb auch, anders als alle anderen hier genannten Frauen (auch Debora und Hulda) ehelos. Fishback Powers (geb. 1943) gab ihrem 1964 nach einem Unglück entstandenen Gedicht ursprünglich den Titel: I Had A Dream. Sie musste später lange um die Urheberrechte kämpfen.

Richtige Worte für den eigenen Glauben finden

Das war offenbar die besonders Gabe von Geesjen Pamans. Sie konnte nicht nur für die eigenen Erfahrungen mit Gott treffende Formulierungen finden (natürlich hat sie sich dabei auch ganz stark von der Bibel inspirieren lassen - das wird in ihren Büchern deutlich), sondern das Gespräch mit ihr half auch anderen, dass sie ihren Glauben in persönliche Worte fassen konnten.

Moderne psychologische Forschung zum Thema Erinnerung hat ergeben bzw. bestätigt, dass Erzählen dabei eine ganze wichtige Rolle spielt. Je öfter ich mir das, was ich erlebt habe, im echten Aussprechen vergegenwärtige, desto stärker prägt es sich mir ein und wirkt. „Sich etwas einreden"- diese Redensart hat bei uns leider einen etwas negativen Beiklang. Positiv geht es dabei um die menschliche Fähigkeit, Dinge, die mir wohl tun (hilfreiche Gedanken und Worte, gute Erfahrungen) innerlich zu verstärken.

Der Heilige Geist hat natürlich noch ganz andere Möglichkeiten, mich „des ewigen Lebens gewiss zu machen und von Herzen willig und bereit ihm forthin zu leben" (HK 1). Aber er will dafür auch gerade das geistliche Gespräch unter Schwestern und Brüdern nutzen. Gute Predigten können ebenfalls einen Beitrag leisten, mich sprachfähiger im Glauben zu machen. Aber gesichert wird das Gelernte (pädagogisch gesprochen) durch ein Wiedergeben in eigenen Worten - und indem ich es anwende.



Abendmahlskelch von Uelsen (oberer Teil um 1600).

Vielleicht haben die richtigen Worte sogar eine noch viel größere Bedeutung. Sie helfen mir nicht nur dazu, über mit Gott gemachte Erfahrungen besser reden zu können, sondern treffende Begriffe können mich überhaupt erst erkennen lassen, dass Erfahrungen, die ich gemacht haben, mit Gott zu tun haben. Sie erschließen mir sein Wirken in meinem Leben. Nur mit der „Brille" solcher Worte sehe ich klar, was der Herr an meiner Seele getan hat.

Zeugnis geben

Wir kennen es heute leider fast nur noch von Freikirchen, dass „einfache" Menschen vor die Gemeinde treten und erzählen, wie Gott an ihnen gehandelt hat. Geesjen Pamans wird in dieser Form wohl nie vor einer größeren Versammlung geredet haben. Viel zu schwer wog damals die – zeitgebundene - Regel, dass es sich für Frauen nicht gehöre zu predigen. In ihrem kleinen Zimmer jedoch und durch ihre Bücher hat sie genau das getan: Zeugnis gegeben. Ich will mich von ihr daran erinnern lassen, dass dies auch heute noch ein ganz wichtiges Element zur Erbauung im Glauben ist: Für meine eigene Seele, für die Schwestern und Brüder in Christus, für die ganze Gemeinde – Gott zur Ehre!

*****

Geesjen Pamans hat Weihnachten 1750 in Uelsen zum ersten Mal durch Pastor Lippinckhoff das Abendmahl empfangen. Auch später ist ihr dies Sakrament, wie sie in ihren Schriften betont, immer kostbar gewesen. Das war in ihren pietistischen Kreisen keineswegs selbstverständlich. Die Abendmahlsscheu (begründet durch ein falsches Verständnis von HK 81) war z. B. in Ostfriesland lange Zeit sehr verbreitet. Nach meiner Meinung könnte es eine der wichtigsten Wirkungen von Geesjen Pamans in der Grafschaft sein, dass es hier nie zu einer so stark ausgeprägten Abendmahlsscheu gekommen ist.

Christoph Wiarda

Der Buchtitel des hier abgebildeten zweiten Buches von Geesjen Pamans „Zielsverlustiging in Jehova…" ist eigentlich kaum zu übersetzen. – frei könnte man es vielleicht mit Martin Luther (Ps. 23, 3) wiedergeben: Er erquicket meine Seele.

*Auf seiner Homepage www.altreformiert.de/beuker (unter „Biografien" / „Pamans") ist vieles leicht greifbar. Dort kann man auch ein Stück original Pamans erstmals in deutscher Sprache (als übersetzte Zusammenfassung) lesen.

**Der Heilungsprozess einer Familie,
die durch den Überfall des IS, ISLAMISCHER STAAT, zerrissen wurde**

Angekündigt wurden uns zwei junge Frauen und ein fünfjähriges Kind. Beide Frauen,Schwestern, seien nicht Mutter des Kindes, sondern die Tanten. Sie seien Jesiden aus dem kurdischen Gebiet im Norden des Irak.

An einem warmen Tag im Juli 2018 stellte uns die Angestellte der Gemeinde Uelsen zwei junge Frauen vor: Sie kamen aus dem Flüchtlingslager Bramsche bei Osnabrück, waren erschöpft, müde, ängstlich, jedoch voller Erwartungen. Die Angestellte begleitete uns bis zur Wohnung, übergab Schlüssel und etwas Bargeld für Lebensmittel. Das Kind befände sich mit Einverständnis der Behörden bei den Großeltern im Emsland. Nach der Besichtigung der großen, kargen Wohnung luden wir sie zu Kaffee und Kuchen im Supermarkt ein. Auf dem Weg dorthin telefonierten sie mit den Eltern: „Wir haben zwei Omas bekommen!". Darüber mussten wir herzlich lachen, und der Beginn eines tiefen Vertrauens war gelegt. Wenige Tage später wurde das Kind nach Uelsen gebracht und im Kindergarten angemeldet. Und es fiel auch den „Omas" gleich in die Arme, voller Vertrauen.

Wir erfuhren: Die jungen Frauen und das Kind waren zusammen über eineinhalb Jahre lang vom Lager im Irak über die Türkei, Bulgarien, Rumänien, Tschechien nach Deutschland geflüchtet.
Wir dachten, sie seien jetzt in Sicherheit. Aber das stellte sich sofort als Irrtum heraus:

Die Abschiebung drohte! Der Gang zum Ausländeramt bestätigte die harte Wahrheit. „Wir können NICHTS tun. Die können jederzeit von der Polizei abgeholt werden." So lautete die Begrüßung im Ausländeramt Nordhorn.

Sie hatten auf ihrem Fluchtweg in Rumänien ihren Fingerabdruck hinterlassen, und müssten dorthin abgeschoben werden. So sehen es die Dublin Verträge vor. Aber ihre gesamte Familie, die Eltern bzw. Großeltern, zwei Brüder, drei Schwestern, lebten bereits mit ihren Familien hier in Norddeutschland!

Wir schalteten umgehend das Diakonischen Werk in Nordhorn ein. Es bietet Beistand und Hilfe in aufenthaltsrechtlichen Fragen. Die Situation des Kindes, unbegleitet, minderjährig, war der Grund, sich mit einer Petition an die Härtefallkommission des Landes Niedersachsen zu wenden.
Schlaflose Nächte und viel Bauchschmerzen quälten alle Beteiligten und schwebte wie ein Damoklesschwert über allem. Dann kam die erlösende Nachricht, dass sie bleiben dürfen.
Das Kind bezauberte uns von Anfang an mit seinem Charme.

Während die jungen Frauen die Deutschkurse in Nordhorn besuchten, ging das Kind gern und fröhlich in den Kindergarten. Und immer wieder fragte es, wer denn wohl helfen könne, dass auch seine Eltern und Geschwister nachkommen könnten.

Ein Treffen mit den Großeltern, bzw. alten Eltern, wurde wieder möglich. Sie waren ein Jahr zuvor aus dem Irak gekommen und im Emsland untergebracht. Uelsen gefiel ihnen, die ländliche Umgebung, das kleine Dorf, eine überschaubare Welt.Von ihrer Heimat im Nordirak waren sie Landleben, Schafe und Ziegen, gewohnt. Mit Bus und Bahn wurden sie schnell vertraut und konnten so den Kontakt zur übrigen Familie pflegen.

Da in der Zwischenzeit die Anerkennung als Flüchtlinge erfolgt war, mussten wir uns um eine neue Bleibe in Uelsen kümmern. Dazu kam der Wunsch der Großeltern, zu ihren Kindern nach Uelsen zu ziehen. Wohnraum für eine große Familie zu finden, erwies sich als schwierig. Wir mussten uns „ins Zeug legen" und gingen dabei jedem privaten Hinweis nach.

Und so klappte es dann auch! Mitten im Ort wurde ein Haus mit 2 Wohnungen frei. Die Vermieterin tat alles dafür, dass die Familie mit nun 6 Personen sich wohl und willkommen fühlte. Auch die Option, dass die Eltern des Kindes dort wohnen dürfen, akzeptierte sie.
Der Antrag auf Familiennachzug konnte Ende Dezember 2018 gestellt werden. Die Eltern des Kindes und zwei kleine Geschwister lebten bis dahin immer noch im Flüchtlingscamp des UNHCR im Norden des Irak. Der Antrag auf Familiennachzug war inzwischen gestellt. Es dauerte ein knappes Jahr, bis sie sich im November 2019 am Flughafen in die Arme schließen konnten. Wunderschön zu sehen, wie die große Familie wieder zusammenfand!

Für uns Lotsen kam viel Arbeit auf uns zu:
Möbel besorgen bei der DROB, Mietverträge und Versicherungen abschließen, Gebührenzahlungen erledigen, einen Arzt finden, Formulare erklären und ausfüllen, Schriftverkehr erledigen, ….
Bei handwerklichen Dingen konnten wir auf die Hilfe und den Einsatz von Nachbarn und Asylhelfern rechnen. Das DRK unterstützte uns in schwierigen Situationen und nach wie vor die Ansprechpartner vom Diakonischen Werk „compass" in Nordhorn.

Die Familie selbst machte es uns mit allem leicht. Sie waren freundlich, höflich, verlässlich und überaus dankbar für alles. Das Kind hatte mittlerweile den Sprung in die Schule geschafft und fühlte sich dort pudelwohl und angenommen.

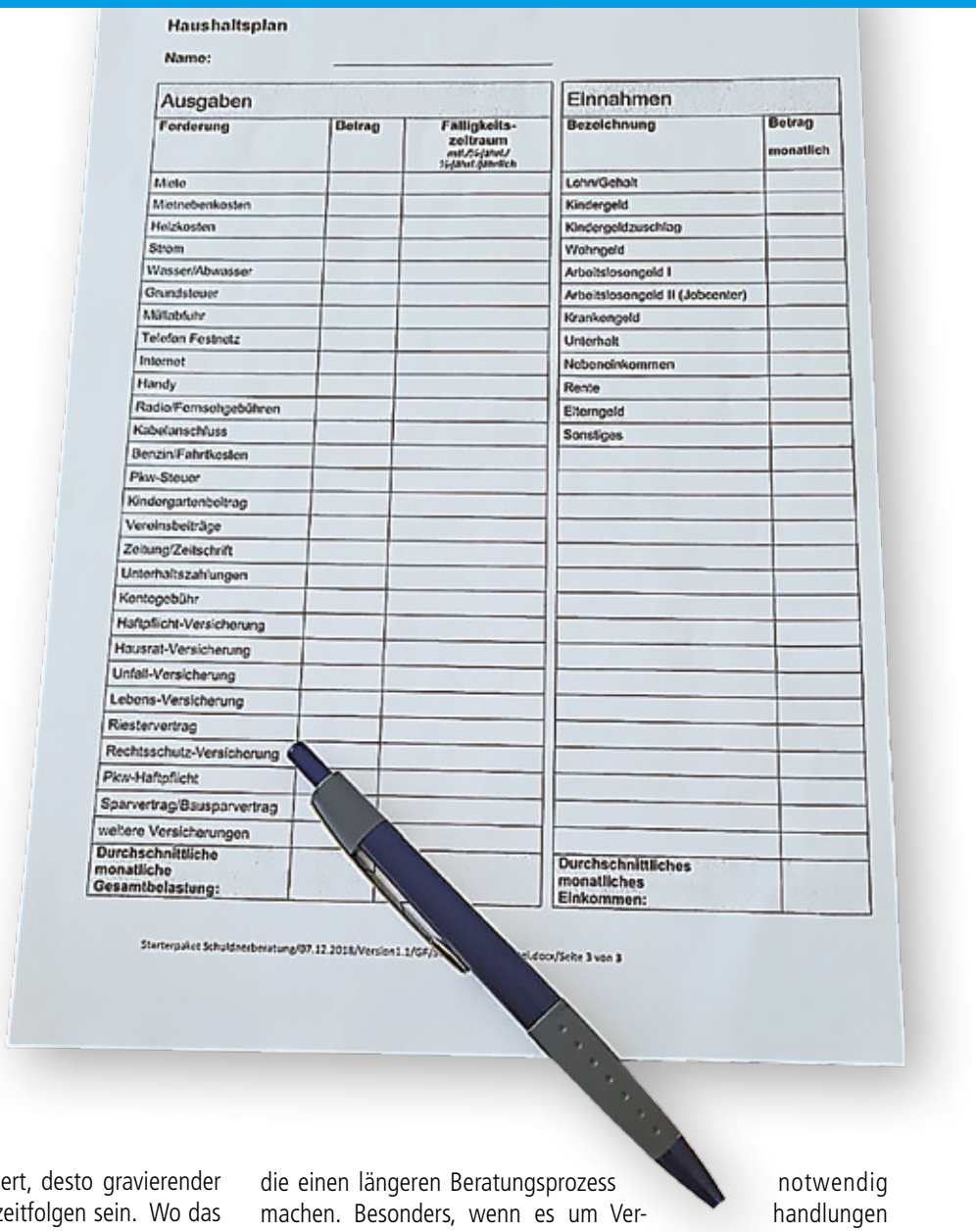
Freude hatten wir auch an gemeinsamen Unternehmungen. Dazu gehörten die Besuche im Tierpark Nordhorn, die Treffen am Abenteuerspielplatz, das gemeinsame Essen, den Kindergeburtstag vorbereiten und feiern, das Treffen mit anderen Flüchtlingen in der Weihnachtszeit und auch der Besuch beim Zauberer. Bei allem zeigte die Familie sich aufgeschlossen dem Neuen gegenüber und war dankbar für das Erlebte.

Ende 2020 traf die Familie eine eigene Entscheidung: Sie wollten in die Nähe ihrer Familienangehörigen in den Großraum Hamburg umziehen. Ein passendes Haus mit Garten war gefunden, ein Arbeitsplatz und Möglichkeiten zur Weiterbildung ebenso.
Wir halfen mit Rat und Tat beim Umzug in die neue Umgebung.
Heute wünschen wir der Familie von Herzen eine gute Zukunft in Deutschland. Wir sind zuversichtlich, dass sie das mit allen Hürden schaffen. Wir bleiben gerne mit ihnen in Verbindung und freuen uns auf einen Besuch dort.

Hannelore Aalderink und Gertraud Pfingsten.

Schuldnerberatung des Ev. ref. Diakonischen Werkes – Wichtiges Angebot mit neuer Verantwortung

Das Jahr 2020 hat uns vieles abverlangt. Was unter guten Bedingungen schon einen großen Einsatz erfordert, verstärkte die Pandemie um ein Vielfaches. Neben der Organisation des Haushaltes, der Kinderbetreuung, der eingeschränkten Freizeit – und Sozialkontakte wurde auch die Arbeitsplätze teilweise umgestaltet. Wo es möglich war, wurde das Home-Office genutzt. In Beschäftigungsverhältnissen wo dies nicht möglich war, sahen sich Menschen plötzlich auf unbestimmte Zeit in Kurzarbeit, fürchteten um ihre Arbeitsplätze.



Der damit einhergehende Einkommensverlust führte immer häufiger dazu, dass Ausgaben überdacht werden müssen. Gleichzeitig steigen die Lebenserhaltungskosten, was sich zunächst zwar nicht unmittelbar, aber später durchaus in den Nebenkostenabrechnungen bemerkbar machen wird. Diese Situation trifft nicht nur Menschen die im sog. Niedriglohnsektor beschäftigt sind, sondern viele in unserer Gesellschaft.

Je länger die Phase der Kurzarbeit andauert, desto gravierender können die finanziellen und sozialen Langzeitfolgen sein. Wo das Geld schon im Vorfeld knapp war und bereits an vielem gespart wurde, sieht sich nun in der Situation den alltäglichen Verbindlichkeiten evtl. nicht mehr nachkommen zu können. Die gesamten Folgen werden wir als Gesellschaft wohl erst in den kommenden Monaten sehen. Spüren tun dies längst die Menschen, die bereits im Vorfeld über wenig finanziellen Puffer verfügen.

Durch diese aktuelle Ausnahmesituation kann jedem einzelnen deutlich werden, wie schnell man unverschuldet in eine finanzielle Schieflage geraten kann.

Mit den Fragen, Sorgen und Ängsten erleben sich viele häufig allein gelassen. Über finanzielle Einschränkungen wird nicht gesprochen, zu groß ist die Scham. In Krisensituationen hilft meist schon ein erstes Telefonat um Verhaltensregeln und Vorgehensweisen abstimmen zu können. Es gibt allerdings auch Situationen, die einen längeren Beratungsprozess notwendig machen. Besonders, wenn es um Verhandlungen mit Gläubigern geht. In Situationen, wo eine längere Beratungsphase erforderlich ist, kommt es momentan zu Wartezeiten.

Die Schuldnerberatung im Compass Diakonie Caritas Haus trägt seit einiger Zeit für Menschen im gesamten Landkreis Grafschaft Bentheim die Verantwortung, nachdem der Landkreis selbst diese Aufgabe nicht mehr wahrnimmt.

Ansprechpartner*in in der Schuldnerberatung des Ev. ref. Diakonischen Werkes sind:

Martin Kreißl Tel 05921 8111195 und
Alexandra Liebenau Tel 05921 8111166

Ehrenamtliche im Ev.-ref. Diakonischen Werk - auch in Corona-Zeiten unverzichtbar!

Das Ev.-ref. Diakonische Werk bietet verschiedene Bereiche in denen Ehrenamtliche tätig sind, so z.B. den Brotkorb in Neuenhaus, die Seniorenreisen, die Kleiderbörsen sowie die Integrationslotsen. All diese Bereiche werden durch ehrenamtliche Mitarbeiter getragen und würden ohne diese nicht bestehen. Jeder der einzelnen Ehrenamtlichen leistet damit einen großen Beitrag um andere Menschen zu unterstützen und Ihnen zu helfen. Gerade in diesen außergewöhnlichen Zeiten der Corona-Pandemie ist es beeindruckend zu sehen, wie wichtig den Ehrenamtlichen ihre Tätigkeit in den einzelnen Bereichen ist und wie viele Gedanken sie sich machen, um hilfsbedürftige Menschen zu unterstützen. So kommen, auch in dieser Zeit, jede Woche Ehrenamtliche im Brotkorb Neuenhaus zusammen, um Lebensmittel von verschiedenen Discountern abzuholen, zu sortieren und dienstags sowie donnerstags an die Kunden auszugeben. Auch die Integrationslotsen unterstützen ihre Familien weiterhin, denn durch die Schließung der verschiedenen Ämter für die Kunden hat sich die Antragstellung nochmals verkompliziert. Die Ehrenamtlichen der Kleiderbörsen können ihre Tätigkeit aufgrund der gegebenen Einschränkungen derzeit nicht ausführen, aber auch Ihnen liegt, sowie allen anderen, sehr viel daran, baldmöglichst wieder für ihre Kunden da zu sein. Weshalb sie auch jetzt darauf achten die Kleiderbörsen der Jahreszeit entsprechend zu gestalten, um zeitnah wieder öffnen zu können. Dies sind nur drei kleine Beispiele, wie bedeutend die Arbeit der Ehrenamtlichen auch in diesen Zeiten ist und wie sie das Selbstverständnis des Ev.-ref. Diakonischen Werkes im Sinne von Nächstenliebe und Fürsorge mitgestalten.

Andrea Winter
Ev.-ref. Diakonisches Werk Tel 05921 8111170

Weitere Informationen finden Sie auch unter
www.diakonie-grafschaft.de

Vertrauen Sie unserem Qualitätsanspruch

Pflege, Tagesbetreuung, Essen auf Rädern

Diakonie sdn

Uelsen ☎ 9190
Neuenhaus ☎ 93000

Pflegedienst Niedergrafschaft

Dita Reulmann
Butenhuse 6
49849 Wilsum
Tel.: 05945-549
Fax: 05945-494
pn.reulmann@ewetel.net

IMPRESSUM

Redaktion: Luise Brink, Geert Esmann, Gertrud Hesselink, Sandra Holstein, Helga Jüngerink, Mina Küper, Heinrich Schoemaker, Christoph Wiarda
Alle nicht namentlich gekennzeichneten Artikel werden von der Redaktion verantwortet.
Alle Anfragen, Meldungen und Mitteilungen bitte an den Kirchenrat: von-Stauffenberg-Straße 12 | 49843 Uelsen
Tel 05942 914693
Mail christoph.wiarda@reformiert.de
Informationen: uelsen.reformiert.de
Redaktionsschluss für den nächsten Gemeindebrief:
14.05.2021

HINWEIS ZUM DATENSCHUTZ

Im Gemeindebrief der Ev.-ref. Kirchengemeinde Uelsen werden regelmäßig die kirchlichen Amtshandlungen (Taufen, kirchliche Trauungen und kirchliche Bestattungen) sowie Geburtstage ab 80 Jahre und Ehejubiläen von Gemeindegliedern veröffentlicht. Gemeindeglieder, die mit der Veröffentlichung ihrer Daten nicht einverstanden sind, können dem Gemeindebüro ihren Widerspruch schriftlich mitteilen. Nach der Datenschutzverordnung dürfen Amtshandlungen in öffentlichen Gottesdiensten in jedem Fall mit Namen und Datum öffentlich bekannt gemacht werden.

Kirchenratsvorsitzender
Bernd Heinrich Hagmann | 49843 Uelsen | Tel 05942 98180
Mail bernd-heinrich.hagmann@reformiert.de

Gemeindehaus:
Bürozeiten: Di., Mi., Fr. | 09.00 Uhr - 11.00 Uhr
Tel 05942 556 | Mail uelsen@reformiert.de

Pastor Christoph Wiarda
Tel 05942 914693 | Mail christoph.wiarda@reformiert.de

Pastor Bodo Harms
Tel 05942 7208243 | Mail bodo.harms@reformiert.de

Pastor coll. Hauke Not
Tel 05942 7089725 | Mail hauke.not@reformiert.de

Spenden Sie für den Gemeindebrief:
Bankverbindung
IBAN DE98 2806 9926 1200 5436 01 | BIC GENODEF1H00

Homepage: http://uelsen.reformiert.de

Kindertagesstätten
Kita Amselstrolche | Amselstr. 3, 49843 Uelsen
Patrick Spannhoff, Leiter | Tel 05942 372
amselstrolche@kita-grafschaft.de

Kita Tabaluga | Neuenhauser Str. 60 | 49843 Uelsen
Hannelore Wolterink, Leiterin | Tel 05942 832
tabaluga@kita-grafschaft.de

Kita „Itterzwerge" | Hauptstr. 11, 49847 Itterbeck
Christina Naber, Leiterin | Tel 05948 1324
itterzwerge@kita-grafschaft.de

Kindergarten „Kleine Wolke" | Dorfstr. 70, 49843 Halle
Anita Rengelink, Leiterin | Tel 05942 2598
kleine-wolke-halle@outlook.de

Kindergarten „Wielener Sünneküken" | Kreisstr. 5, 49847 Wielen
Jessica Voet, Leiterin | Tel 05948 813
jessica.voet@web.de